Anzeiger für Zobten am Berge
und Umgegend

Erscheint Mittwoch und Sonnabend mit d. Unterhaltungs-Beilagen „Der Familienfreund“ und „Das Leben im Wort“.

Bezugspreis (freibl.) pro Monat Oktober 80 Goldpfennige. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Publikationsorgan für die städtischen Behörden, das Amtsgericht und die Vereine.

Insertions-Gebühren: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Goldpfennige, für auswärtige Inserenten 25 Goldpfennige, die einspaltige Reklamezeile 30 Goldpfennige. Tabellar. Satz mit Aufschlag. Anzeigen werden bis spätestens Montag und Donnerstag nachm. 3 Uhr erbeten, größere einen Tag vorher.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße Nr. 45. Redaktion, Druck und Verlag von M. Stoklossa in Zobten, Bez. Breslau. Telefon 157. Inserate finden beste und weiteste Verbreitung.

Bei Streik oder Betriebsstörung und dergl. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 85. | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats dasselbe gekündigt wird. | **Sonnabend, 24. Oktober 1925.** | Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | **41. Jahrg.**

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 23. Oktober.

— **Theaterzüge nach Zobten, Schweidnitz und Gnadenfrei.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Um eine spätere Rückfahrt vom Theaterbesuch usw. in Breslau nach Zobten, Schweidnitz und Gnadenfrei zu ermöglichen, verkehrt in den Nächten vom 1. zum 2. und 4. zum 5. November folgender Zug mit 2. bis 4. Wagenklasse: Breslau Hbf. ab 11$\underline{45}$, Woischwitz an 11$\underline{47}$, Hartlieb 12$\underline{02}$, Klettendorf 12$\underline{07}$, Bettlern 12$\underline{12}$, Domslau 12$\underline{19}$, Koberwitz an 12$\underline{27}$, ab 12$\underline{28}$, Wirrwitz 12$\underline{32}$, Puschkowa 12$\underline{38}$, Albrechtsdorf 12$\underline{44}$, Rogau-Rosenau 12$\underline{52}$, Zobten $\underline{100}$, Ströbel $\underline{105}$, Strehlitz $\underline{111}$, Stephanshain $\underline{117}$, Gr.-Merzdorf $\underline{124}$, Weizenrodau $\underline{132}$, Schweidnitz N. $\underline{138}$, Schweidnitz Hbf. an $\underline{143}$. Im Anschluß an diesen Zug verkehrt in den gleichen Nächten ein Zug Koberwitz ab 12$\underline{30}$, Schönbankwitz 12$\underline{37}$, Buchwitz 12$\underline{44}$, Stein 12$\underline{51}$, Wilschkowitz 12$\underline{56}$, Jordansmühl $\underline{103}$, Trebnig $\underline{113}$, Heidersdorf $\underline{121}$, Pristram $\underline{130}$, Gr.-Wilkau $\underline{136}$, Nimptsch $\underline{143}$, Neudorf-Dirsdorf $\underline{153}$, Gnadenfrei an $\underline{205}$. Als Gegenzug zu diesem letzteren verkehrt am 2. und 5. November je ein Zug: Gnadenfrei ab $\underline{513}$, Neudorf-Dirsdorf $\underline{524}$, Nimptsch $\underline{535}$, Gr.-Wilkau $\underline{541}$, Pristram $\underline{547}$, Heidersdorf $\underline{556}$, Trebnig 603, Jordansmühl 612, Wilschkowitz 619, Stein 625, Buchwitz 631, Schönbankwitz 637, Koberwitz an 644, ab 649, Klettendorf 710, Breslau Hbf. an 730.

Gorkau-Ströbel, 22. Oktober. Die Aufführung zum Besten der Bergkirche am vergangenen Sonntag im „Deutschen Hause“ in Ströbel, unter Leitung des Kantor Meier-Gorkau, erfreute sich eines derart guten Besuches, daß der geräumige Saal kaum die Menge der Zuschauer zu fassen vermochte. Für 400 Gewinne, durchweg von gebefreudigen Menschen gestiftet, machten schon am Anfang die Verlosung zu einem Ereignis. Ein gemischter Chor: „Hinaus zum Wald“ von Burmann leitete das eigentliche Fest stimmungsvoll ein. „Die Jagd nach dem Mann“, ein Schwank von Renker, das typische Bild eines bürgerlichen Kaffeeklatsches, von 6 Damen gut durchgeführt, löste herzliches Lachen und wahre Beifallsstürme aus. Die „Heinzelmännchen“, Polka für gem. Chor und Klavierbegleitung von Nentwig, tonschön gesungen, fanden ebensoviel Anklang wie „Das neue Dienstmädchen“, ein Einakter von Elsner. „Eim Summer“, Lied in schlesischer Mundart für 3stimmigen Frauenchor, gleichfalls von Elsner, brachte wieder Abwechselung, damit sich die erschütterten Zwerchfelle beruhigen konnten, um den Anforderungen der musikalischen Kochschule“ (ein Singspiel für 7 Damen) von Lehnhard, standhalten zu können. Pfarrer Lissek dankte den Damen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, sowie Kantor Meier für die aufgewendete Mühe in herzlichen Worten und spielte dann auf die engen Beziehungen nicht nur der kath. Kirchengemeinde Gorkau zu der lieben alten Kapelle auf dem Berggipfel über und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Veranstaltung ihren Zweck voll erfüllt habe. Ein gemütlicher Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Eine geplante Wiederholung dürfte sich gewiß wieder eines gefüllten Hauses erfreuen.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde in Zobten.

Sonntag, 25. Oktober (21. S. nach Pfgst.), vorm. 7 Uhr: hl. Messe (Generalkommunion der Schulmädchen von Groß- und Klein-Silsterwitz), 9 Uhr: Predigt und Hochamt (Kollekte für die eigene Kirche), nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht und hl. Segen.
Wochentags früh 7 Uhr: hl. Messen. — Sonnabend Vigilie von „Allerheiligen“. Fasten ohne Abstinenz.
Gelegenheit zur hl. Beicht täglich vor der hl. Messe, Sonnabends nachm. 4 und abends 7 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr ab.
Monatskommunion des Männer-Apostolats: Sonntag, 1. November.
Jungfrauenvereine: Sonntag, 25. Oktober, nach dem Nachmittagsgottesdienst.
Jugendverein: Dienstag, 27. Oktober und Sonntag, den 1. November, abends 8 Uhr.
Vinzenz-Frauenkonferenz: Mittwoch, den 28. Oktober, nach der hl. Messe.
Volksverein: Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr: Familienabend im Gasthof „Zur goldenen Sonne“.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten am Berge.

Sonntag, 25. Oktober (20. nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Kollekte: Diakonissenhaus in Frankenstein.
Dienstag, 27. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Zobten (Gemeindesaal).
Mittwoch, 28. Oktober, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde in Gorkau (Schule).
Sonnabend, 31. Oktober (Reformationsfest), vorm. 9 Uhr: Schulgottesdienst. Kollekte für die Gustav-Adolf-Kindergabe.
Jungfrauenverein. Sonntag, 25. Oktober, vorm. 9 Uhr: Gemeinsame Abendmahlsfeier der Mitglieder. Abends 3/4 8 Uhr: Versammlung.

Breslauer Schlachtviehmarkt.

Hauptmarkt am 21. Oktober 1925.

Der Auftrieb betrug: 1005 Rinder (210 Ochsen, 258 Bullen, 537 Kalben und Kühe), 1990 Schweine, 1037 Kälber, 661 Schafe.

Es wurden bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht in Mark:

Rinder. I. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 49 bis 52, b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4 bis 7 Jahren 42 bis 48, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 36 bis 41, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30 bis 35. II. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 53 bis 56, b) vollfleischige, jüngere 46 bis 51, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39 bis 45. III. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 50 bis 57, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 45 bis 50, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 37 bis 44, d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24 bis 36, e) gering genährte Kühe und Kalben 19 bis 23.

Kälber. a) mittlere Mast- und beste Saugkälber 74 bis 80, b) geringe Mast- und gute Saugkälber 66 bis 73, c) geringe Saugkälber 56 bis 65.

Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 46 bis 52, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36 bis 45, c) mäßig genährte Hammel und Schafe 25 bis 35.

Schweine. a) Fettschweine über 150 Klgr. 94 bis 95, b) vollfleischige über 120 bis 150 Klgr. 92 bis 93, c) über 100 bis 120 Klgr. 89 bis 91, d) über 80 bis 100 Klgr. 86 bis 88, e) Sauen und geschnittene Eber 76 bis 87.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach schwerem Leiden am 22. Oktober 1925, dem Vorabend seines 55. Geburtstages, unser herzlich geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandter, der

Gutsbesitzer und langjährige Rendant der hiesigen Spar- und Darlehnskasse

Wilhelm Mutzke.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Rogau-Rosenau, den 23. Oktober 1925

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigungsfeier findet Montag, den 26. Oktober, 3 Uhr nachm. statt.

Ich bin befreit v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickel usw. d. tägl. Gebrauch der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall erh.

Möbl. Zimmer ab 1. November zu vemieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Entfettungs-Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz in allen Apotheken.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. Georg Hoffmann in Zobten beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Zobten, im Oktober 1925.

Schulrat **Oskar Kobel** und Frau **Hedwig**, geb. Schneider.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Kobel**, Tochter des Schulrates Herrn Oskar Kobel und seiner Gemahlin Hedwig, geb. Schneider teile ich hierdurch mit.

Zobten, im Oktober 1925.

Dr. med. Georg Hoffmann
prakt. Arzt
Oberarzt d. R. a. D.

Dr. Thompsons Seifenpulver
spart Arbeit-Zeit-Geld
Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Infolge äußerst günstigen Einkaufs modernster
Damen- und Mädchen-Hüte und Pelzkappen
bin ich in der Lage, **konkurrenzlos** billig zu sein.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.75	5.90	7.90	9.75

Putzgeschäft Wwe. A. Kirchner
Zobten — Ring 11.

Bekanntmachung.

Zu den Jagdpachtverträgen vom 11. August 1922, betreffend die Gemeindejagd in den Jagdbezirken I und II des hiesigen Stadtbezirks, ist ein Nachtrag wegen Umstellung des Jagdpachtzinses von Papiermark in Roggenwährung mit Rückwirkung vom 1. Februar 1924 ab vereinbart worden.

Derselbe liegt im hiesigen Magistratsbüro vom 26. d. Mts. ab zwei Wochen lang öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der vorbezeichneten Auslegungsfrist beim Kreisausschuß in Schweidnitz gegen diesen Nachtrag Einspruch erheben. (§ 23 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 207).

Zobten am Berge, den 20. Oktober 1925.

Der Jagdvorsteher.
Gajowski, Bürgermeister.

Steiner's Paradiesbetten
Orientieren Sie sich bei uns

Bettstellen, braun lackiert, mit Spiralmatratze, praktisches Leutebett	Mk. 16.—
Bettstellen schwarz u. weiß, 27 mm Rohr, mit guter Zugfeder-Matratze	„ 27.—
Bettstellen schwarz u. weiß, 27 mm Rohr, Messingring und Spindel	„ 33.—
Bettstellen, Stahlrohr, emaill., m. Parad.-Sprungfeder-Matratze v.	„ 56.an
Bettstellen, Messing, erstklass. Ausführung m. Parad.-Doppelf.- „ „	„ 95.— „
Paradies-Unterbetten, Wollfüllung, besser und gesünder als Feder-Unterbetten von	„ 18.—

Paradies-Roßhaarkopfkissen in allen Größen
Einzelmöbel—Dielenmöbel—Frisiertoiletten— weiß'ofenlackiert.

M. Steiner & Sohn
Breslau-Junkernstr. 38-40 Ecke Altbüßerstr. Tel. Ohle 6973.
„Paradiesbetten sind Quellen der Kraft und Frische“

Schlußakt in Locarno.

Der „Vertrag von Locarno“ paraphiert.

Locarno, 16. Oktober. Die heutige Vollsitzung der Ministerkonferenz begann um 4 Uhr und dauerte nur eine knappe Stunde. Die deutsche Delegation fuhr um 5 Uhr in das Hotel Esplanade zurück. Die Schlußsitzung, in der die Verträge und ein Protokoll über das vorläufige Ergebnis der Verhandlungen über die Rückwirkungen paraphiert wurden, begann um 6.30 Uhr. Sie war um 7.15 Uhr zu Ende.

Es wurde ein **Protokollfinale** mit sechs Anlagen, die das eigentliche Vertragswerk enthalten, paraphiert. Die sechs Anlagen bestehen aus fünf Vertragsentwürfen und einer Kollektivnote über den Paragraphen 16. Die Paraphierung bedeutet, daß der Text nicht mehr geändert werden kann. Die Bindung wird aber erst durch die Zeichnung der Verträge erfolgen. Diese Unterzeichnung ist auf den 1. Dezember in London festgelegt worden. Nach der Annahme durch die Parlamente wird dann der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen.

* * *

Die Schlußsitzung der Konferenz von Locarno begann um 6,30 Uhr und dauerte nahezu eine Stunde. Um 1/28 Uhr verkündete Händeklatschen, das durch die geschlossenen Fenster des Konferenzsaales bis auf die Straße hörbar war, die Vollendung des feierlichen Aktes. Das zahlreiche Publikum und die Vertreter der Weltpresse nahmen den Applaus auf. Raketen wurden abgefeuert, und nach wenigen Minuten öffneten sich die Fenster des im ersten Stock gelegenen Konferenzsaales, an denen gruppenweise Briand und Luther, Chamberlain und verschiedene Delegationsmitglieder erschienen, von verstärktem Beifall begrüßt. Schließlich zeigte der belgische Jurist Rolin dem Publikum das soeben paraphierte Schriftstück. Zuerst verließ die polnische Delegation das Haus. Es folgte Vandervelde, Briand und unter lautem „Evviva“ Mussolini. Als nach einer kleinen Pause die deutsche Delegation entblößten Hauptes auf der Freitreppe erschien, stieg der Jubel der Menge auf seinen Gipfelpunkt, um schließlich Chamberlain, der von seiner Gattin abgeholt wurde, die letzten Ovationen zu bringen. Der Vertrag von Locarno, wie die amtliche Bezeichnung der sieben soeben paraphierten Dokumente lautet, ist damit beendet und die Delegationen verließen sämtlich Sonnabend die gastliche Stadt, deren öffentliche und private Gebäude entlang den Seeufern den ganzen Freitag abend festlich illuminiert blieben.

So hat die Konferenz, die so freundlich begann, und sich dann bis zum letzten Donnerstag in ständigen leichten Krisenwellen fortsetzte, nun doch noch ihre große Ueberraschung gehabt. Eigentlich fing diese Ueberraschung bereits Donnerstag abend an, als zum ersten Male wirklich das einsetzte, was man im Kriege „dicke Luft“ nannte, denn ohne diesen scharfen Gegensatz hätte die plötzliche Einigung am Freitag nachmittag kaum einen so starken Eindruck gemacht. Man weiß zwar, daß jede Konferenz kurz vor ihrem Abschluß noch einmal einen Augenblick zu bekommen pflegt, wo ihr Ergebnis in Frage gestellt scheint, weil beide Seiten im Endkampf alle Minen spielen lassen. So war es z. B. in Spaa, so war es in Genua und schließlich auch in London, aber die gestrige Situation war doch von einer so starken Spannung erfüllt, daß selbst der Kanzler unter der Hand zugeben mußte, er habe bisher eigentlich nie an eine Krise geglaubt, jetzt sei sie wirklich da. Die ersten Versuche, die Kluft zu überbrücken, gingen dann in der Nacht von der Gegenseite aus. Man kann ruhig annehmen, daß die Polen, namentlich von den Engländern, unter einen Druck gesetzt wurden, daß ihnen im Verhältnis zu ihrer vorherigen Halsstarrigkeit die Luft verging. Darauf folgte das Telephongespräch mit Dr. Gaus. Blieb noch das große Problem der Rückwirkungen. Es scheint, als ob die Unterredung, die Dr. Stresemann Freitag nachmittag erst mit Chamberlain und dann mit Briand hatte, sich ziemlich dramatisch gestaltet hatte. Der deutsche Außenminister hat offenbar unter dem Aufgebot aller ihm eigenen Geschicklichkeit und Energie den Konferenzwagen herumgerissen.

Wie weit wir Grund haben, mit diesem Ausgang zufrieden zu sein, läßt sich natürlich erst beurteilen, sobald authentische Unterlagen über die Formulierung in den Hauptfragen und namentlich über die Rückwirkungen vorliegen. Die Stadt war illuminiert. Alle Häuser erstrahlten in einer Fülle von bunten Glühbirnen, die sich auch am Ufer des Sees wie eine lange Kette entlang ziehen. Selbst von den Bergen strahlte das Licht. Aus der Madonna del Sassso war ein einziges flimmerndes Licht geworden.

Deutsche Erklärungen über den Vertrag.

Locarno, 16. Oktober. Reichskanzler Dr. Luther hat dem WTB.-Sonderberichterstatter in Locarno folgende kurze erläuternde Ausführungen gemacht:

Der Westpakt mit den Schiedsgerichtsverträgen bedeutet eine Verwirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums vom 9. Februar 1925, und zwar entsprechend den Ausführungen der deutschen Note vom 20. Juli. Er enthält somit jene Neugestaltung der europäischen Staatenbeziehungen, die wir zur Herbeiführung eines wirklichen Friedens in Europa und im Interesse Deutschlands erstrebt haben. Die Bekanntgabe der einzelnen Vertragsentwürfe wird mit in der Oeffentlichkeit auftauchenden Zweifeln aufräumen.

Von amtlicher Berliner Seite wird über das Ergebnis von Locarno mitgeteilt:

Die Arbeiten der Ministerkonferenz in Locarno sind heute dadurch zum Abschluß gebracht worden, daß die Delegierten der beteiligten Länder die während der Zusammenkunft ausgearbeiteten Vertragsentwürfe paraphiert (d. h. mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen unterzeichnet) haben. Es handelt sich zunächst um den Westpakt, also den Pakt zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien, durch den unter der Garantie jedes einzelnen dieser Staaten jeder Angriffskrieg zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, sowie jede gewaltsame Grenzverletzung zwischen diesen Ländern ausgeschlossen wird. Außerdem sind die Entwürfe zu vier Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei andererseits paraphiert worden.

Die Ministerpräsidenten der Länder

sind auf Mittwoch zusammenberufen. Dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, dem Reichstagsabgeordneten Hergt, ist die Einladung des Ausschusses zwecks Entgegennahme des Berichtes der deutschen Delegation auf nächsten Donnerstag anheimgegeben worden. Angesichts des besonderen Interesses, das die Vertragsentwürfe für die Rheinländer haben, sind Vertreter des Rheinlandes durch Vermittelung des Ministers für die besetzten Gebiete schon auf Dienstag nachmittag nach Berlin eingeladen worden. Die endgültige Stellungnahme der maßgebenden Faktoren in Deutschland wird neben der Würdigung des Inhalts der Vertragstexte selbst davon abhängen, ob die Erwartungen des deutschen Volkes erfüllt werden und die Folgen des Vertragswerkes besonders bezüglich der rheinischen Fragen eintreten.

Die Rückwirkungen.

Locarno, 16. Oktober. Die größte Ueberraschung an dem plötzlichen Abschluß der Konferenz bedeutet die Tatsache, daß von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, daß heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in den persönlichen Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Briand auch für die Frage der Rückwirkungen Lösungen gefunden wurden. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den Zugeständnissen der Gegenseite in der Frage der Rückwirkungen um folgende Punkte: 1. Räumung der Kölner Zone nach Erledigung einiger unwesentlicher Entwaffnungsbedingungen; 2. keine Rückverlegung dieser Truppen in die übrigen Zonen, deren Stärke vielmehr auf den Umfang der deutschen Friedensgarnison zurückgeführt werden soll; 3. Gleichberechtigung der Handelsschiffahrt im besetzten Gebiet; 4. Wiedereinsetzung des deutschen Reichskommissars; 5. Aenderung des Rhein- und Saar-Regimes; 6. Zugeständnisse in der Freiheit der deutschen Verkehrsluftfahrt.

„Nicht Worte, sondern Taten“.

Locarno, 17. Oktober. Wie der Sonderberichterstatter der Tel.-Union“ erfährt, hat der polnische Außenminister Graf Skrzynski die Schlußsitzung der Konferenz verlassen, ohne sich zu verabschieden. Als die Sitzung durch Chamberlain aufgehoben war, kam Briand zu Dr. Stresemann und reichte ihm die Hand. Als Stresemann ihm seinen Dank für seine Rede aussprach, erwiderte der französische Außenminister: „Es war keine Rede, es sind keine Worte. Ich werde Ihnen den Beweis liefern, daß es Taten sind.“

Die Kriegsschuldlüge.

Locarno, 17. Oktober. Zu den Erörterungen über die Kriegsschuldfrage wird gemeldet, daß die deutsche Delegation bereits in einer Vollsitzung am Schluß der vorigen Woche durch eine große Rede des Reichsaußenministers den durch die Notifizierung vor der Konferenz eingeleiteten Widerruf der Kriegsschuldlüge offiziell durchgeführt hat. Mit dieser Zerreißung des Schuldparagraphen von Versailles, die auf die Alliierten einen starken Eindruck gemacht hat, hatte Deutschland den entscheidenden Schritt zur Wiedergewinnung seiner moralischen Freiheit getan.

Die nachträglich bekannt gewordene Tatsache, daß die deutschen Delegierten auch in Locarno nochmals die Lüge von der deutschen Schuld am Kriege zurückgewiesen haben, beweist, wie sehr die deutschen Delegierten bemüht waren, den Deutschnationalen die Zustimmung zu den Verträgen zu erleichtern.

Der Eindruck in Berlin.

Berlin, 17. Oktober. Zu dem Ergebnis von Locarno nimmt bisher nur ein Teil der Berliner Blätter Stellung. Die deutschnationale Presse betont, daß nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht der geringste Anlaß zu einer optimistischen Beurteilung des vorläufigen Vertragswerkes gegeben sei. Die Kreuzzeitung erklärt, wir haben allen Grund, dem Vertrage von Locarno mit Skepsis und Mißtrauen gegenüberzustehen. Vor allem bemängelt das Blatt, daß endgültige und bindende Abmachungen hinsichtlich der Rheinfragen nicht getroffen worden seien.

Das Berliner Tageblatt schreibt: Ein großes Vertragswerk ist geschaffen. Beide Parteien haben, wenn man das ganze übersieht, Zugeständnisse machen müssen. Vergleicht man die beiden Antwortnoten Briands mit dem, was in Locarno erreicht ist, so kann man von einem erheblichen Fortschritt sprechen. Vieles hat die deutsche Delegation errungen; in manchem hat sie nachgeben müssen.

Auch die Vossische Zeitung behält sich die endgültige Beurteilung des Ergebnisses von Locarno nach der Veröffentlichung der dort paraphierten Dokumente vor. Das Blatt erklärt: Was heute gesagt werden kann, ist nur das: Die Völker Europas sind auf dem Wege zum Frieden einen Schritt weitergekommen. Locarno ist ein Meilenstein auf dem Wege, der zu einem engeren Zusammenschluß der europäischen Staaten führen wird. Wichtiger noch als das, was in den Verträgen niedergelegt worden ist, wird der Geist sein, in dem ihre Verwirklichung erfolgt. — Der Vorwärts gibt auf die Frage, was bedeutet Locarno, folgende Antwort: Vielleicht eines der größten weltgeschichtlichen Ereignisse, vielleicht eine Zeitwende: sicher aber bedeutet es einen Teilsieg der sozialistischen Bewegung, einen Sieg des Prinzips.

Deutsches Reich und Ausland.

Berlin, 19. Oktober.

Räumungs-Vorbereitungen.

Paris, 18. Oktober. Havas bestätigt, daß der englische Außenminister Chamberlain bei seiner Durchreise durch Paris wahrscheinlich mit dem Ministerpräsidenten Painleve eine Besprechung haben wird. Obwohl man in Locarno, so heißt es in der Havasmeldung, betreffs der Kölner Zone noch keine Verpflichtung eingegangen sei, habe sich die französische Regierung doch bereits im Verlaufe einer Besprechung im Kriegsministerium mit der **künftigen Umgruppierung der Truppen im Gebiet der französischen Zone** beschäftigt, die evtl. falls die englischen Truppen ihre Zone verlassen, diesen abgetreten werden könne. Der englische Kriegsminister soll, so erklärt man, Chamberlain geberen haben, den französischen Ministerpräsidenten zu fragen, wie der Standpunkt der französischen Regierung in dieser Hinsicht sei, um später eine Verständigung zwischen dem französischen und englischen Generalstab herstellen zu können. Nach dem Echo de Paris wird an der Unterredung mit Chamberlain auch Marschall Foch und dessen Generalstabschef, General Desticker, teilnehmen.

Ein neues belgisches Todesurteil.

Die belgischen Kriegsgerichte halten es offenbar für ihre Aufgabe, den „Geist der Versöhnung von Locarno“ durch sinnlose und rechtswidrige Schandurteile besonders zum Ausdruck zu bringen. Nachdem das Kriegsgericht von Lüttich kürzlich den Schriftsteller Paul Oskar Höcker wegen „Mordes“ zum Tode verurteilt hat, ist jetzt vom Kriegsgericht in Mons ein ähnlicher „Spruch“ gefällt worden. Der General der Infanterie a. D. Dr. v. Bahrfeldt, der als Honorarprofessor an der Halleschen Universität wirkt und sich als Münzforscher eines internationalen Rufes erfreut, ist in Abwesenheit wegen 29 Morden, Brandstiftung und Diebstahls zum Tode verurteilt worden. — Die gesamten „Morde“ sind geschehen, als in Charleroi Teile der 19. Reservedivision von Franktireurs überfallen wurden. — Ferner hat das Kriegsgericht von Antwerpen den seinerzeitigen Kommandanten von Antwerpen, v. Beseler, in Abwesenheit zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er angeblich einen Meiler einäschern ließ. — General v. Beseler ist bekanntlich — und auch das belgische Kriegsgericht wird davon Kenntnis haben — seit längerer Zeit verstorben.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Nachdem die Spitzenorganisationen des Reichselternbundes und Evangelischen deutschen Schulkartells bereits wiederholt zu dem vielumkämpften Referenten-Entwurf eines Reichsschulgesetzes öffentlich Stellung genommen haben, ist jetzt der Evangelische Gesamt-Elternbund Groß-Berlins an das Reichsministerium des Innern mit folgender Entschließung herangetreten:

„Der Evangelische Gesamt-Elternbund Groß-Berlin hat auf seiner Vertretertagung mit Genugtuung anerkannt, daß der zurzeit umkämpfte Reichsschulgesetz-Entwurf wesentliche, von den evangelischen Elternkreisen seit Jahren angemeldete Forderungen zum Reichsschulgesetz-Entwurf gewürdigt und zu verwirklichen gesucht hat. Ohne zu den Einzelheiten des noch nicht abgeschlossenen Entwurfs Stellung zu nehmen,

---

Um den Erben.

Roman von Julia Jobst.

Amerikan. Copyright bey Lit. Bur. M. Lincke, Dresden-21

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Freust Du Dich darauf, Liebste? Ich fürchte, es wird langweilig für Dich werden.“

„Ulrich!“

„Du wirst viel Geduld haben müssen, denn ich bin ein unleidlicher Kranker. Du brauchst nur die alte Susanne zu fragen. Ich bin mit mir und allem zerfallen, ich kann nicht vergessen, was ich einmal war.“

„Ich will es Dir lehren, Ulrich“, sagte sie voller Erbarmen und küßte ihn freiwillig zum erstenmal.

„Weißt Du, was ich an Dir zuerst liebte?“

Fragend blickte Anna zu ihm auf.

„Deinen Stolz, Kind. Nie hättest Du dem starken, gesunden Ulrich Deine Liebe verraten.“

„Niemals“, stimmte sie feierlich zu.

„Und Du liebtest nur mich; ich weiß es.“

„Nein, nur den kecken Reiter, Ulrich,“ rief sie fröhlich und summte gedankenlos: „Mein Schatz ist ein Reiter . . .“ Erschrocken brach sie ab und umarmte ihn weinend.

„Sing weiter, Anna, und bleibe fröhlich; vergiß, daß Du einen armen Krüppel im Arm hältst. Komm, wir wollen zum Vater.“ Er sprang auf und zog sie empor.

„Zu Herrn v. Steinbach!“ Ihr Stolz erwachte und die Furcht, in ihm gekränkt zu werden.

„Sei ohne Sorge, Anna, die Braut, die ich ihm bringe wird Vater willkommen heißen.“

„Und Jutta? . . . .“

„Sie mag weiter ihrer Hoffnung und ihrer Liebe leben. Sterbe ich ohne Erben, dann zieht sie vielleicht als Ottos Frau hier auf Steinbach ein. Aber ihr Wunsch wird sich nicht erfüllen.“

Ulrich schlang seine Arme um die schlanke Gestalt seiner Liebsten und raunte ihr zu: „In drei Wochen reise ich mit Dir; der alte Geheimrat will es so, und ich will ihm folgen. Er soll der erste sein, der eine Verlobungsanzeige erhält. Und nun komm, ich kann es nicht erwarten, in Juttas Augen zu sehen, wenn ich Dich dem Vater als meine Braut zuführe. Großmutter wird sich freuen, glaubst Du nicht?“

„Ich — ich weiß es nicht“, meinte sie zaghaft.

„Du Dummerchen, glaubst Du, sie hätte Dich mir so lange gelassen, wenn ich ihr zuvor nicht alles gestanden hätte.“

„Frau v. Steinbach weiß . . .“

Sie kann es nicht erwarten, Dich als Braut zu begrüßen.“ In grimmiger Laune setzte er hinzu: „Jutta soll Deine Brautjungfer werden.“

Anna wehrte ab.

Ulrich lachte übermütig. „Ja, Schatz, jetzt bist Du meine Braut; daran, wie an so vieles andere, mußt Du Dich nun gewöhnen. Der Uebergang ist nicht leicht, auch nicht für die anderen, aber ich traue Dir zu, daß Du Dich zur Herrin der Lage machen wirst, ohne daß ein Mißklang die Harmonie stört; es muß Dir gelingen.“

Anna dachte an die heimlichen Tränen, die ihr Juttas hochfahrendes Wesen oft erpreßt hatte, wenn diese auf Steinbach für so lange Wochen zu Gast war; sie reckte sich empor und blickte Ulrich entschlossen an.

„So ist's recht“, ermunterte er, „bist doch die Letzte eines alten Geschlechts und untadelig von Kopf bis zu Füßen. Wirst eine richtige Frau werden, wie schon Großmama rühmend sagte, Kind, wie schön bist Du in Deinem schlichten Kleid: komm, laß Dich noch einmal küssen. — Herr Gott im Himmel, laß mich an ihrer jungen Kraft erstarken und mich an ihrer Schönheit gesund trinken!“

Miteinander wanderten sie dem Jagdhaus zu, von dessen roh gezimmerter Veranda Jutta entsetzt dem Arm in Arm schreitenden Paar entgegensah.

„Das Spiel ist verloren“, dachte sie, „aber niemand soll mir meine Enttäuschung ansehen.“ Sie verbarg ihren jäh aufzuckenden Haß unter gleichmütigem Benehmen. Sie zeigte sich nicht im geringsten betroffen, als Ulrichs Vater überrascht, aber kurz gefaßt dem Wandel der Dinge gerecht wurde und die Braut seines Sohnes mit gut gewählten Worten willkommen hieß. Die Großmutter schloß gerührt das schöne Mädchen in ihre Arme; ihr Sohn hatte es für gut befunden, sich nicht in seinen Plan, Jutta mit Ulrich zu verbinden, einzuweihen, so gab sich die alte Dame ganz unbefangen, was der Verschmähten und in ihrem Stolz tödlich Betroffenen es leichter machte, ihre Fassung zu bewahren.

Als Jutta, ihre Abreise von Steinbach beschleunigend, von der alten Dame Abschied nahm, machte sie diese zur Vertrauten ihrer Liebe zu Otto von Steinbach, sich bitter beklagend, daß ihre und des Geliebten Vermögenslosigkeit eine Heirat verhinderten.

„Die Mittel dazu werden sich finden lassen, mein liebes Kind“, sagte die alte Dame. „Ich werde mit meinem Sohn sprechen. Wozu hätten wir denn die Steinbachsche Familienstiftung.“

„Du vergißt in Deiner Güte, daß die Linien sich Feind sind, liebste Tante.“

„Das überträgt sich doch nicht auf den Sohn, und der Vater Ottos lebt nicht mehr. Exzellenz von Werthern hat mir übrigens bei seinem letzten Besuch Rühmliches über Otto gesagt. Er soll ein tüchtiger Offizier sein.“

„Ich lege unser Schicksal vertrauensvoll in Deine Hände, Tante, bitte Dich aber, was ich Dir sagte, als streng vertraulich zu betrachten“.

„Kennst Du mich als Plaudertasche, Kind?“

„Nein, Tante, aber es wäre mir ein unerträglicher Gedanke, den Geldpunkt berührt zu wissen; andererseits möchte ich einem Mann doch auch nicht zur Last fallen.“

„Laß das meine Sorge sein, liebes Kind. In meiner großen Freude, meinen Enkel in Annas Armen geborgen zu sehen, möchte ich alle Welt glücklich wissen. Wir werden Dich ja zur Hochzeit hier sehen und . . .“

„Es wird mir schwer fallen, Tante, um diese Zeit mich frei zu machen. Dir zuliebe will ich alles, was mir möglich ist, versuchen.“

Beilage zu Nr. 85 des „Anzeigers für Zobten am Berge und Umgegend“.
Sonnabend, den 24. Oktober 1925.

Billiges Jahrmarkts-Angebot!

Wir haben unsere Geschäftsräume **bedeutend** vergrössert und sind daher in der Lage, unserer werten Kundschaft noch **eine weit grössere Auswahl** als bisher zu bieten.

Herren-Anzüge eleg. in Form, tadellos i. Sitz 65 58 46 34 **24—**	**Herren-Ulster** in guten tragbaren Stoffen 58 49 41 36 **32—**	**Schwedenmäntel** für Herren in hervorr. Passform 76 68 54 42 **34—**	**Sport-Anzüge** mit lang. oder Breeches-Hosen 60 49 42 38 **36—**	**Gummimäntel** für gutes Tragen wird garant. 42 34 26 23 **20⁵⁰**	**Windjacken** prima Ausführung 21.— 16.— 14.— 12.— **10⁵⁰**
Bozener Mäntel bayrisch. Fabrikat 44.— 36.— 30.— 27.— **24—**	**Winter-Joppen** aus guten tragfähigen Loden 36 29 22 19 **16⁵⁰**	**Jünglings-Anzüge** elegante Passons 42.— 36.— 29.— 26.— **19—**	**Streifen-Hosen** in enormer Auswahl 18.— 16.— 12.— 9.— **6⁷⁵**	**Breecheshosen** aus festen Stoffen 17.— 14.— 11.— 8.— **6⁵⁰**	**Kinder-Mäntel** reizende Passons 16.— 14.— 12.— 9.— **8⁷⁵**
Manchester-Hosen prima Qualität, mit Zwirnkette für Herren **9⁷⁵**	**Knaben-Anzüge** gute Strapazier-Stoffe 18.— 14.— 10.— 8.— **6⁵⁰**	**Tanz- und Smoking-** Anzüge eleg. Ausführung 98 88 82 74 **68—**	**Kniehosen** von **3⁷⁵** an **Leibchenhosen** v. **1⁹⁰** an	**Arbeitshosen** prima Zwirn-Qualität. 7.50 6.50 5.50 5.— **4⁹⁰**	**Berufs-Bekleidung** nur prima Qualitäten, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Unsere Erfolge beruhen auf unserem langjährigen Prinzip:
Beste Qualitätsware, billigste Preise.

Breslauer Konfektionshaus
Zobten, Strehlenerstrasse.

Selbstverständlich **Rahma-buttergleich** MARGARINE

170

Zobtener Lichtspiele.

Sonnabend, d. 24., abends 8 1/4 Uhr u. Sonntag, d. 25. Oktober 1925, nachm. 4 und abends 8 1/4 Uhr:

Das Geheimnis der Liebe.

So viel Gemüt, so viel Stimmung und schauspielerische Kunst ist noch in keinem Film zu verzeichnen gewesen.

Der Film zerfällt in vier Zeitabschnitte.

1865	1870
1888	1924

Ein Spiel von Frühling Herbst und Winter, ein Film der zu Ihrem Herzen spricht.

Im Beiprogramm:
Ein Lustspiel.

Voranzeige
für Dienstag, den 27. Oktober und Mittwoch, den 28. Oktober 1925:
Quo Vadis!
Nur 2 Tage.

Um gütigen Zuspruch bittet **Die Direktion.**

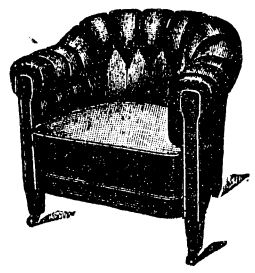
Kaufe Nähe Zobten ein
kleines Haus
mit Garten
bei Barzahlung. Uebergabe auf Wunsch später. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Därme
Speile, Salz, Salpeter sowie sämtliche Gewürze zum
Schweinschlachten
erhalten Sie in bekannter Güte bei
Theodor Hünert
Zobten, Ring 16.

Linoleum
sowie sämtliche Artikel zur
Innendekoration
liefern franko jeder Station äußerst preiswert. In
Teppichen
stets Gelegenheitskäufe.
W. Quintern & Co.
Breslau
Taschenstraße (Liebichshöhe) Nähe Hauptbahnhof.

Persil für Wollwäsche
Schon in kalter Lauge erzielen Sie einen ausgezeichneten Erfolg.

Unterhalte stets
Großes Lager fertiger Sofas
sowie reichhaltige Auswahl in
Bezügen.
Stahlmatratzen mit Polsterauflagen
in allen Preislagen.



P. Gomille
Spezialgeschäft für Polstermöbel
Schweidnitzerstraße.

Baustoffe
aller Art wie
Cement, Gips, Graukalk
Fenstersohlbanksteine
glasiert
Verblender
naturrot und weiss glasiert
Pflasterklinker
vorzüglich geeignet für Ställe, Werkstätten und Autohallen
Fussbodenfliesen
Glasierte Wandfliesen
stets am Lager.
M. Weissenberg, Schweidnitz
vorm. Carl Francisci.
Abteilung Baustoffe.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen liegt vom Sonntag, den 25. Oktober bis einschließlich Sonnabend, den 7. November 1925 im Magistratsbüro während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Magistrat anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Zobten am Berge, den 22. Oktober 1925.

Der Magistrat.

Kath. Gesellen-Verein Zobten.

Sonntag, den 25. Oktober 1925 im Gasthof „Zur goldenen Sonne“:

Unterhaltungsabend.

Vortragsfolge:

1. Gott grüße dich
2. Jetzt gang i ans Brünnele } Quartett, gesungen von Mitgliedern des Vereins.
3. Theater
Noch ist die blühende, goldene Zeit . . .
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von W. A. Panneck.
4. Tanz.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1.— Mk., Saalplatz 75 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn F. Triebsch.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Aufwertungs-Beratung m. b. H.
Breslau I, Schloßstraße 3.
Telefon Ring (7687, 7688, 7689) — Postscheck-Konto Breslau 14661
Bank-Konto: Bankhaus Hermann Loewy, A.-G., Breslau.

Erledigung aller Aufwertungs-Angelegenheiten.
Einzug von Forderungen.
Wirtschaftliche Beratung und Vertretung vor Finanz- und Gerichtsbehörden.

Pelzsachen für Herren und Damen
sowie Besatzfelle in allen Farben u. Arten kauft jeder billigst u. reell in der
Pelzniederlage
Breslau VII, Höfchenstraße 50 I. Auswärtige 5 % vom Einkauf u. Beamten Zahlungserleichterung. Preisliste gratis.

bedauert der Evangelische Gesamt-Elternbund Groß-Berlin die aus völliger Verkennung der Sachlage und teilweiser Unkenntnis der Grundgedanken erwachsene maßlose Bekämpfung des vorläufigen Entwurfs, die weite Kreise der Bevölkerung beunruhigt. Wir bitten das Reichsministerium des Innern auf das dringendste, keine der wesentlichen Sicherungen der Evangelischen Schule preiszugeben und trotz der entfachten Gegenbewegung durch möglichst baldige Vorlage einen entsprechenden endgültigen Gesetzentwurf unserem Volke zum Schulfrieden zu verhelfen. Die im evangelischen Gesamt-Elternbund Groß-Berlin zusammengefaßte evangelische Elternschaft der Reichshauptstadt steht unerschütterlich fest in der Forderung eines Reichsschulgesetzes, das den evangelischen Eltern und der evangelischen Lehrerschaft die evangelische Volksschule in voller Entfaltungsfreiheit des evangelischen Geistes erhält und verbürgt."

Minister Severings Drohung mit Auflösung des Landtages.

Berlin, 17. Oktober. Innenminister Severing hat gestern abend zu sozialistischen Gewerkschaftlern erklärt, er bleibe entschlossen, den Oppositionsparteien Gelegenheit zu geben, die Konsequenzen ihrer Mißtrauensanträge zu tragen durch Auflösung des Preußenlandtages.

Fürsorge für die Ausgewiesenen.

Berlin, 17. Oktober. Die Deutschenschübe aus Polen, die für 1. November bevorstehen, werden diesesmal sofort nach dem Innern des Reiches weitergeleitet, um eine Wiederholung des Flüchtlingselends im Schneidemühler Lager zu verhindern. Der zweite Schub am 30. November wird 28000 Deutsche umfassen.

Deutschland fordert Kolonien.

Rotterdam, 17. Oktober. Die „Times" melden aus Locarno: Die Deutschen haben in den Unterredungen mit Chamberlain und Briand bereits für die erste Volltagung des Völkerbundes ihren offiziellen Anspruch angemeldet nach Uebertragung von Kolonialmandaten.

Polizeidebatte im Landtag.

Berlin, 17. Oktober.

Keine Verlängerung der Polizeistunde.

Der Preußische Landtag setzte am Sonnabend die Beratung des Etats des Innenministeriums fort. Abg. Stieler (Ztr.) verlangte eine materielle Aufbesserung der Polizeibeamten. Beunruhigend sei die Häufung der Selbstmorde in der Schutzpolizei.

Abg. Metzenthin trat für eine Besserstellung der Landjäger ein. Dem Polizeiminister könne die Deutsche Volkspartei kein Vertrauen entgegenbringen, da er augenscheinlich die Staatsinteressen hinter die Parteiinteressen stelle.

Der Kommunist Eberlein verlas eine Erklärung seiner Fraktion, worin dem Minister Severing und dem ganzen Ministerium das schärfste Mißtrauen ausgesprochen wird.

Innenminister Severing

erklärte, zu den Mißtrauensvoten erst nach Abschluß der gesamten Aussprache Stellung nehmen zu wollen. Der Minister verteidigte seinen Stockerlaß, an dessen Aufhebung er gar nicht denke; nötigenfalls sei er sogar bereit, ihn auf Gummiknüppel und Schlagringe auszudehnen. Der kommende Winter werde sehr schwere Verhältnisse bringen und daher müsse sich der Staat auf seine Schutzpolizei verlassen können. Solange die Verhältnisse nicht genügend konsolidiert seien, sei Sparsamkeit bei der Schutzpolizei am wenigsten angebracht. **An eine weitere Verlängerung der Polizeistunde sei bei den jetzigen Wirtschaftsverhältnissen nicht zu denken.** Energisch wies der Minister die Beschimpfungen der Schutzpolizei durch den Abg. Eberlein zurück.

Abg. Bartels-Hannover (Dem.) trug eine Reihe besonderer Beamtenwünsche vor und forderte u. a. baldige Vorlegung eines Unfallfürsorgegesetzes für alle Polizeibeamten, auch für Landjäger, bei denen die Unfallziffern besonders hoch sind. Für die Beamten sollten auch Krankenkassen eingeführt werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Fink (Ztr.), Müller-Franken (Wirtsch. Vgg.) und Markwald (Soz.) wurde die allgemeine Aussprache beendet.

Sturm im braunschweigischen Landtag.

Um den 9. November.

Die letzte Sitzung des braunschweigischen Landtags nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Die Debatte drehte sich um die Wiedereinführung des Bußtages als gesetzlicher Feiertag, um den 9. November und um den vor einigen Wochen von der braunschweigischen Regierung herausgegebenen Religionserlaß, der einen Schulerlaß der ehemaligen sozialdemokratischen Regierung aufhebt, den Schulen wieder den Charakter der Bekenntnisschulen gibt und demgemäß der Erteilung des Religionsunterrichts in den Schulen wieder große Sorgfalt zuwendet.

Der 9. November als Feiertag wurde von der Rechten des Hauses stark bekämpft mit Unterstützung der Demokraten, die dem 9. November

jede Berechtigung als Feiertag absprachen,

da er zu einem Klassenfeiertag geworden sei. Der Bußtag sei in Volksgefühlen tiefer verwurzelt; er entspreche auch den Bestimmungen der Reichsverfassung. Der von den Bürgerlichen gestellte Antrag, den Revolutionsfeiertag aufzuheben und dafür den Bußtag wieder als Feiertag einzuführen, wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion lag ein Antrag vor, den neuesten Religionserlaß der Regierung aufzuheben. Gegen den Willen der Sozialdemokraten stimmten die Bürgerlichen für sofortige Besprechung und Abstimmung.

In der Debatte kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen, die das Verständnis der Reden der bürgerlichen Abgeordneten unverständlich und dem Präsidenten die Fortführung der Verhandlungen unmöglich machten. Die Sitzung mußte abgebrochen werden.

Aus der Provinz und Nachbargebieten.

Mittelsteine. Schwere Einbrüche sind in der Grafschaft Glatz an der Tagesordnung. Während in Mittelsteine in der Gastwirtschaft des Pächters Allnoch es bei dem Versuch der Einbrecher blieb, Geld und Lebensmittel zu rauben, waren in der in Neufalkenhain bei Altheide gelegenen Villa „Mein Hüsing" die Diebe in die Wohnzimmer eingedrungen und nahmen beträchtliche Mengen an Lebensmitteln, Silbersachen und eine erhebliche Summe Geldes mit. Die Diebe hatten den hohen, das Grundstück umgebenden Zaun durchschnitten und waren so durch die Küche in die Zimmer gelangt. Die hochbetagten Besitzersleute wurden durch diesen Einbruchsdiebstahl schwer geschädigt.

Landeshut. Kohlenoxydgasvergiftung. Auf dem Palmenvorwerk zu Goertelsdorf, Kreis Landeshut, sind landwirtschaftliche Arbeiterinnen aus Ratibor, die kurz vor dem Schlafengehen in ihrer Stube Feuer gemacht und den Ofen zu zeitig zugeschraubt hatten, in der letzten Nacht durch die sich entwickelnden Kohlenoxydgase erstickt. Man fand sie früh entseelt vor, während der nicht richtig behandelte Ofen beschädigt war.

Neusalz. Aufdeckung eines Mordes. Die zur Zeit geführten Ermittelungen nach der Ursache des Dachstuhlbrandes im Hause Mathildenstraße 16 im Jahre 1921, bei dem der Former Erich Schulz aus Neusalz ums Leben kam, haben nunmehr Licht in die Angelegenheit gebracht. Es ist festgestellt, daß das Feuer durch dritte Hand angelegt worden ist. Der Tod des Schulz ist nicht auf einen Unglücksfall zurückzuführen, sondern Schulz ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Kriminalpolizei hat bereits sehr viel Beweismaterial zusammengetragen.

Trebnitz. Scheunenbrand. Donnerstag abend wurde die große Hofscheune des Dominiums Bingerau, gefüllt mit Getreide von 250 Morgen, ein Raub der Flammen. Zwölf Feuerwehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude samt dem Inhalt von 3000 Zentner Weizen und 1000 Zentner Roggen ist völlig niedergebrannt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Glogau. Neue vorgeschichtliche Funde. Auf dem sogenannten Grubenfelde bei Klein-Vorwerk wurden im Beisein des Archäologen Dr. John aus Breslau und Oberrealschullehrers Krause Ausgrabungen vorgenommen. Es wurden ein Kindergrab u. mehrere Erwachsenen-Gräber freigelegt und äußerst wertvolle Urnen- und Bronzefunde gemacht. Eine große Urne mit Aschenbrand konnte vollständig freigelegt werden; außerdem noch einige kleine Schalen. Man schreibt den Fundstücken ein Alter von etwa 3000 Jahren zu. Die Ausgrabungen sollen fortgesetzt werden. Es wird angenommen, daß es sich um eine große vorgeschichtliche Begräbnisstätte handelt.

Alzenau. Keine Zeit zum Heiraten! In einem Dorfe unseres Kreises sollte kürzlich eine Hochzeit stattfinden. Sämtliche Vorbereitungen waren getroffen, Freunde und Verwandte waren geladen, der Kuchen war gebacken, die Braten waren besorgt, das Fest konnte beginnen. Der Bräutigam, der in einem anderen Dorfe wohnte, hatte versprochen, den vorletzten Tag hinzukommen. Da der Zukünftige aber nicht kam, machte sich die Braut auf den Weg und fuhr hin zu ihm. Dort bekam sie die Antwort, er habe jetzt keine Zeit zum Heiraten. Die Hochzeit mußte wohl oder übel auf sechs Wochen verschoben werden. Ob dann Zeit dazu da sein wird, steht noch in Frage.

Löwenberg. Feuer. Donnerstag früh gegen 6 Uhr brach in Oberkesselsdorf im Gasthaus zur Beerschenke Feuer aus. Da der Ausbruch des Feuers erst spät bemerkt wurde, konnte, obwohl die Löwenberger Automobilspritze und auch die Dorfwehren schnell zur Stelle waren, fast nichts mehr gerettet werden. Die Rettungsversuche, die sich in erster Linie auf den Schutz der anliegenden Gebäude beschränken mußten, wurden durch den heftigen Weststurm sehr erschwert. Der Pächter erleidet einen empfindlichen Verlust.

Neiße. Zu den Spiritusschiebungen. Die Inhaber der pharmazeutischen Fabrik Pinkus und Scheyer, die im Zusammenhang mit den Spiritusschiebungen in den Gießmannsdorfer Fabriken verhaftet wurden, sind am 13. d. Mts. wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Geschäftsbetrieb der pharmazeutischen Fabrik geht unverändert weiter.

Beuthen. Polen-Terror. In Lublinitz werden seit der Verschacherung der deutschen Stadt an Polen Gewaltakt über Gewaltakte an der deutschen Bevölkerung verübt. Dieser Tage wurden auf dem Bahnhof 3 junge Leute, die sich deutsch unterhielten, von einem Bahnbeamten ohne weiteres mißhandelt. Die Eltern der Kinder, die die deutsche Schule besuchen, sind fortgesetzten Drohungen und Drangsalierungen ausgesetzt. Ein Magistratsbeamter wurde wegen seiner deutschen Gesinnung abgesetzt. Ein Gastwirt verlor wegen kleiner Vergehen die Konzession. Den polnischen Gastwirten wird ohne weiteres erlaubt, bis in die frühen Morgenstunden Gäste mit Wein und Sekt zu bewirten.

Vermischte Nachrichten.

Wildwest in Düsseldorf. Ein frecher Raubüberfall wurde abends auf einen Straßenbahnzug verübt. Der Führer eines aus Ratingen kommenden Straßenbahnzuges bemerkte vor der Haltestelle Rath auf den Schienen einen schweren Gegenstand. Kaum war der Zug zum Halten gebracht, als vom Walde her drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen auf den Zug zustürzten. 2 Banditen entrissen den drei Schaffner, die das Hindernis wegräumen wollten, die Geldtaschen, während der dritte Bandit mit vorgehaltenem Revolver die wenigen Fahrgäste, die sich nicht zu rühren wagten, in Schach hielt. Nach erfolgtem Raub wurde der Führer gezwungen, weiter zu fahren und die Räuber verschwanden im Walde. Obwohl kurz nach der Tat der Wald abgesucht wurde, hat die Polizei bisher noch keinen der Verbrecher entdecken können.

Kampf mit den Wilddieben. Zu einem gefahrenvollen Kampf zwischen einem Forstbeamten und Wilddieben ist es im Walde bei Mittelfahlbach im Rhöngebirge gekommen. Da in der dortigen Gegend schon seit längerer Zeit gewildert wurde, ohne daß man den Wilderer habhaft werden konnte, besetzte die Forstbehörde sogenannte Wilddiebposten. Einer der Forstbeamten stand auch bald drei Wilddieben gegenüber, die Gewehre und Rucksäcke trugen. Zwei der Wilderer ergriffen die Flucht, während der Dritte gegen den Förster in Anschlag ging. Der Förster konnte ihm jedoch zuvorkommen und machte den Wilderer durch einen Armschuß kampfunfähig. Zwei der Wilderer konnten alsbald festgenommen werden, wobei sich herausstellte, daß es sich um zwei Brüder handelte, die schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht der Wilddieberei standen. In der Nähe des Tatortes fand man einen Rucksack, der einen mit Schrot geschossenen Rehbock enthielt.

Von einem Hirsch angefallen. In der Gegend von Ballenstedt wurde ein Metallarbeiter, als er zur Arbeit ging, auf der Waldchaussee von einem brünstigen Hirsch angefallen und trotz verzweifelter heftiger Gegenwehr lebensgefährlich verletzt. Dem Manne wurde ein Oberschenkel gebrochen und ein Auge ausgestoßen. Außerdem hat er innere Verletzungen erlitten.

Durch Kartoffelfeuer verbrannt. Zwischen Cranzahl und Neudorf im Erzgebirge hat sich kürzlich auf einem Kartoffelfelde eine äußerst bedauernswerter Vorfall zugetragen. Das fünfjährige Töchterchen eines Gutsbesitzers kam einem von einem Kuhjungen entfachten Kartoffelfeuer zu nahe. Dabei fing das Kleidchen des Kindes Feuer. Laut schreiend lief die Kleine heimwärts, brach indes nach wenigen Schritten zusammen. Herbeieilende Feldarbeiter brachten sie nach der elterlichen Wohnung. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, starb das bedauernswerte Kind bald darauf unter entsetzlichen Schmerzen.

Ausgebrochen aus dem Gerichtsgefängnis in Freiberg (Sachsen) sind zwei schwere Verbrecher. Sie hatten mit Eisenteilen ihrer Bettstellen die Zellenwand durchbohrt. Der eine konnte bereits wieder dingfest gemacht werden; auf den anderen, der 5 Jahre wegen schweren Diebstahls zu verbüßen hat, wird noch gefahndet.

Zurück aus russischer Gefangenschaft. Nach elfjähriger Gefangenschaft kehrte der Sohn des Photographen Blagnies in Schwelm (Westfalen) in die Heimat zurück. Er war während des Weltkrieges in russische Gefangenschaft geraten und konnte erst jetzt über Ostasien die Heimreise antreten.

Mit der „Norge" nach dem Nordpol. Amundsens Begleiter, der Amerikaner Ellsworth, der von seinem vor einigen Monaten verstorbenen Vater ein beträchtliches Vermögen erbte, rüstet zu einer neuen Polexpedition mit dem Luftschiff „Norge" und hat aus eigener Tasche 100 000 Dollars gestiftet. Bedingung ist, daß die Expedition unter norwegischer Flagge vor sich geht und kein weiterer Amerikaner an der Fahrt teilnimmt.

Ein verhängnisvolles „Zaubermittel". In Newyork fand dieser Tage eine Hochzeitsfeier statt, bei der eine Köchin ein Pulver zur Anwendung brachte, das die Kraft besitzen sollte, das junge Paar fürs ganze Leben glücklich zu machen. Mit diesem magischen Pulver wurden die Speisen bestreut. Die Wirkung war jedoch von anderer Art; sämtliche Hochzeitsgäste, wie auch die Neuvermählten erkrankten an Vergiftungserscheinungen.

Frau Steinbach bemerkte nicht das feine Spottlächeln, das um die Lippen ihres Sohnes spielte, als sie ihm noch in der gleichen Stunde vorschlug, den nächsten Anerben des Majorats zum Nutznießer der Familienstiftung zu machen, um ihm zu ermöglichen, auch ein unvermögendes Mädchen zu heiraten."

„Du meinst damit Jutta von Versten".

„Woher weißt Du . . ."

„Juttas erste Liebe gehörte Otto, und sie wäre dennoch bereit gewesen, die Frau meines armen siechen Jungen zu werden. Meinetwegen mag Otto die Stiftung bekommen. Ich werde es selbst vorschlagen. Bist Du jetzt befriedigt?"

„Ich danke Dir, Karl. Aber verzeih, daß ich Dir nicht glaube, was Du von Jutta sagtest."

„Auch dann nicht, wenn ich Dir versichere, daß sich Jutta nicht ablehnend verhielt, als ich bei ihr für ihn warb?"

„Für so berechnend hätte ich die stille Jutta nicht gehalten."

„Ich auch nicht, bis ich sie in der Versuchung stehen sah, der sie erlag. Es bietet sich eben nicht alle Tage einem armen Mädchen eine solche Heirat." Nach kurzem Schweigen setzte Steinbach noch leise hinzu: „Bist Du der Liebe Annas zu unserem Jungen ganz sicher?"

„Ja, Karl, sie wird ihm ganz gewiß eine aufopfernde Pflegerin werden."

„Aus Liebe, Mama, und nicht aus Berechnung?"

„Aus Liebe! Hat sie doch erst im Frühling die Bewerbung eines reichen Mannes ausgeschlagen."

Steinbach atmete auf. „So wollen wir in drei Wochen ein glückseliges Hochzeitsfest feiern im engsten Familienkreis, wie das junge Paar es sich erbeten hat." Dann setzte er schalkhaft hinzu: „Um den Erben ist mir nicht bange, den wird ihnen in Aegypten der Storch bringen."

„Mein sehnlichster Wunsch gilt Ulrichs Gesundheit."

„Seine kraftvolle Natur wird doch mit solch einem Nierenleiden fertig werden, das sagt unser Arzt ja auch. Das Klima in Aegypten tut Wunder. Und Otto soll sich bei der Hochzeit selber davon überzeugen, daß seine Hoffnung auf das Majorat so gut wie aussichtslos geworden ist."

In fröhlicher Stimmung ging Steinbach hinaus, während die alte Dame sinnend alles Gehörte in ihrem treuen Herzen bewegte. Unwillkürlich trat es auf ihre Lippen: „Gott schenke ihm Gesundheit und gebe ihm einen Erben."

Das alte Schloß Steinbach schmückt sich zum Hochzeitsfest. Fahnen wehten im frischen Wind, buntes Herbstlaub prangte in den Festgirlanden, und die Pracht der letzten Blumen, die in den milden sonnigen Oktobertagen noch erblüht waren, füllte die Vasen und krönte die Simse in der Halle. Wo man einem süßen heimlichen Duft nachging, fand man in flachen Schalen über Veilchen.

„Deine Lieblingsblume, Anna!" flüsterte Ulrich seiner Braut zu, die er in einem lauschigen Winkel des großen Wohnzimmers vor allen Augen geborgen hatte. „Hier stecke den Strauß in Deinen Gürtel." Er nahm die Veilchen von dem kleinen Tischchen auf, und während sie noch an den Blumen nestelte, holte er rasch ein flaches Etui aus der Tasche, öffnete es und sagte: „Und das hier gehört um den schlanken, weißen Hals. Blick auf und sieh in das alte Glas, daß es Deine blonde Schönheit zurückstrahle."

Mit zärtlicher Hand schloß Ulrich das Schloß der vielfachen Perlenkette, während das blonde Mädchen in reizvollem Erglühen das Geschenk überrascht anstaunte.

„Darum also sollte ich keinen Schmuck anlegen?"

„Ja, darum, und weil ich auf diesem Hals nur schimmernde Perlen sehen will. Morgen magst Du Dich mit unserem Familienschmuck zeigen, heute bist Du noch die märchenhafte Braut, die an ihr Glück noch nicht zu glauben wagt. Habe ich recht, Liebling?"

„Ich werde lernen, an mein Glück zu glauben, Ulrich," erwiderte sie ernst, „Du sollst mit mir zufrieden sein."

„Du wirst so blaß, Kind!"

Anna deutete auf das Perlengehänge, ihre blauen Augen schimmerten dunkler als sonst. „Perlen bedeuten Tränen!"

„Nicht, wenn Du sie trägst."

„Ulrich . . .!"

Die kleine Tür, die von dem Flur direkt in das Zimmer führte, hatte sich leise geöffnet. Die dunklen Augen Juttas starrten aus einem todblassen Gesicht zu den Verliebten hin, dann glitt sie unbemerkt zurück, um bald darauf durch den Haupteingang schreitend, mit einem Scherzwort auf den Lippen, das Paar zu begrüßen.

Ulrich suchte ein längeres Alleinsein mit Jutta zu vermeiden: er wandte sich seiner Braut zu. Hast Du Otto schon begrüßt, Anna? Komm, laß uns zum Vater gehen, dort werden wir ihn finden."

„Mein Verlobter will mich hier abholen, um mich zur Tante zu bringen," erklärte Jutta; ihr Gesicht trug wieder den gewohnten mildlächelnden Ausdruck.

„Dein Verlobter?" fragte Ulrich. „Das ist ja rasch gekommen!"

„Nur für Euch, wir sind schon lange einig."

„Meinen herzlichsten Glückwunsch, Jutta, möchtet Ihr glücklich werden," sprach Anna gemessen und schritt dann Otto von Steinbach entgegen, der eben das Zimmer betrat.

Eifersüchtig beobachtete Jutta, wie groß der Eindruck von Annas Schönheit auf ihren Verlobten war. Verblüfft starrte er auf das blühende junge Weib.

„Ich freue mich, Deine Braut kennen zu lernen, Ulrich, und beglückwünsche Dich zu Deiner Wahl."

„Und ich zu der Deinen, Otto."

Einen Augenblick sahen die Männer einander ernst an. Die Familienähnlichkeit war auffallend. Beide hatten sie weiches, braunes Haar, unter der hohen Stirn lagen die dunklen Augen tief unter buschigen Augenbrauen. Aber während sich bei Otto die Lippen zu einem schmalen Streif schlossen, wölbten sich die des schön geformten Mundes bei Ulrich zur reizvollen Rundung.

(Fortsetzung folgt.)

Wie immer „Preiswert und gut“

empfehle ich für

Herbst und Winter:

Damen-, Mädchen-, Kinder-Paletots, fertige Kleider und Blusen, Herren-Anzüge und Joppen Kleider- und Blusenstoffe, Unterröcke, Trikotagen, Strumpfwaren, Züchen, Inletts, weiße Bettbezugstoffe, Bettvorleger, Läuferstoffe, Gardinen, Bettdecken, Schirme, Handschuhe.

Herren-Artikel.

Mein Geschäftsgrundsatz: **Schneller Umsatz, kleiner Nutzen.**

Hermann Müller, Zobten

Inh. Martha Müller.

Gasthof „Z. Stadt Breslau“.

Montag, den 26. Oktober:

Großes öffentliches

Tanzvergnügen.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Oskar Paul.

„**Max**, wo verbringen wir den nächsten Sonntag? Halt, ich hab's.

Wir gehen einfach zu **Schroweg** und machen mit dem Auto einen Ausflug; denn **Schroweg's Automobilverleihung** stellt ihren sechssitzigen Wagen zur Tages- und Nachtzeit unter Führung eines ganz sicheren Chauffeurs zu den billigsten Preisen zur Verfügung“.

Schroweg, Zobten

Telefon 76.

Schutzmarke

Wieviel Geld

wird nicht heutzutage für untaugliche Futterkalke weggeworfen? Kalk ist aber nicht Kalk! Sie gehen sicher, wenn Sie die vorzügliche stets anerkannte

M. Brockmann's „Zwerg-Marke“

als Futterbeigabe verwenden. Vorsicht beim Einkauf! — Echt nur in gelb. Orig.-Pack. — nie lose!

Neu: **Brockmann's Patent-Nährsalzkalk** — der physiologisch vollkommene Mineralnährstoff. — Prospekt kostenfrei.

M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.

Zu haben in Zobten: in der Adler-Apotheke **Felix Gottsche**; bei **Willi Fischer**, Germania-Drogerie; **Paul Hartmann**, Kolonialwaren; **Theodor Künert**, Kolonialwaren, Ring; **Otto Krause** Nachf., Bernh. Kattner, Kolonialwaren; **Reinhold Negwer**; **Max Polag**, Kolonialwaren; **Max Piller**, Kolonialwaren.

„Deutsches Haus“, Zobten.

Sonntag, den 25. Oktober 1925:

Frei-Konzert.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Fritz Jäckel.**

„Deutsches Haus“, Ströbel.

Sonntag, den 25. Oktober cr.

nachm. 3 Uhr: Frei-Konzert.

Abends: Vornehmer Ball.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 26. Oktober 1925 vorm. 11 Uhr werde ich in Klein-Kniegnitz, Versammlung Schmidt's Gasthaus:

1 Anzug, 2 Paar Hosen
1 Pellerine, 1 Bluse
1 Koffer und 1 Oberhemd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dihr

Ober-Gerichtsvollzieher, Zobten.

Paul Thamm, Zobten am Bg.

Ständig sortiertes Lager in

: Ulstern, Winter-Joppen :

Herren- und Knaben-Anzügen

einzelnen **Jacketts, Hosen und Westen.**

Grosses Lager in

Arbeiter-Garderoben, enorm billig.

Billige Jahrmarkts-Angebote.

Damen-Taghemden mit Boge von 1.35 an
Damen-Taghemden mit Stickerei und Achselschluss von 2.30 an
Untertaillen mit Stickerei und Boge von 0.95 an
Damen-Beinkleider von 2.20 an

Bunte Hausschürzen ohne Latz von 1.45 an
Bunte Hausschürzen mit Latz von 2.25 an
Bunte Jumperschürzen mit Latz von 1.65 an
Bunte Kinderschürzen, 40 cm lang von 1.25 an

Damen-Konfektion.

Damen-Wintermäntel Flauschqualitäten von 12.— an
Affenhaut-Mäntel mod. Farben von 34.— an
Astrachan-Mäntel und Jacken best. Mohairw. v. 39.— an
Kostüme a. gut. Kammgarncheviot, schwarz u. farbig von 32.50 an
Gabardine-Kostüme schwarz und farbig, auf Seidenserge von 56.50 an
Sachsisch-Wintermänt. Flauschqualitäten von 12.50 an
Mädchen-Wintermänt. Länge 60 cm von 9.— an
Mädchen-Wintermänt. Länge 45 cm von 6.50 an
Damen-Kleider a. reinwoll. Cheviot und Hauskleiderstoffen von 7.— an
Damen-Kleider a. reinwoll. Rips u. Gabardine von 25.— an
Oberhemdblusen und Kassaks aus gestreiftem Sportflanell von 3.60 an
Oberhemdblusen und Kassaks aus reinwoll. Streifen von 13.75 an
Kostümröcke a. reinwoll. Streifen u. Karos von 9.— an
Reinwoll. Plisseerock schwarz u. marine, von 7.50 an
Kostüm-Röcke aus prakt. Rockstoffen von 2.90 an

Herren-Konfektion.

Herren-Sacco-Anzüge aus mod. Stoffen von 25.50 an
Männer-Joppen, 2 rhg. und Sportformen von 18.— an
Jünglings- u. Burschenjoppen entsprechend billiger.
Herren-Winter-Paletots, neueste Formen a. gut. schw. Stoffen von 36.— an
Herren-Gummi-Mänt. Raglan, auch m. Gürtel Marke „Continental“ v. 21.50 an
Herren-Loden-Mäntel Ragl. u. Boz. Form v. 26.75 an
Jünglings-Sacco-Anzüge, blau und farbig, f. 15 Jahre von 19.50 an
Knaben-Anzüge in reiz. Fassons f. 3 Jahre von 7.— an
Herren-Stoffbeinkleid. schöne Streifen von 7.— an
Breeches-Hosen a. Cord Manchest. u. Stoffqual. v. 8.90 an
Knaben-Kniehosen in allen Größen von 3.50 an
Knaben-Leibchenhosen in allen Größen von 2.— an
Herren-Rester-Westen von 4.50 an
Männer-Arbeitshosen aus haltb. Zwirnstoff. v. 5.20 an
Herren-Windjacken in allen Größen von 12.50 an

Wollwaren — Trikotagen.

Sportwesten, einfarbig u. m. gemust. Vorderteil v. 5.50 an
Gestr. Kleidchen, Länge 40 cm von 2.90 an
Mädchen-Kleider a. prakt. Stoffen, Länge 45 cm v. 1.75 an
Kinder-Normal-Unteranzüge wollgemischt Länge 60 cm von 3.20 an
Kinder-Futter-Unteranzüge mit weich. weißen Futter, Länge 60 cm von 3.50 an
Burschen-Normal-Hemden wollgemischt von 3.45 an
Herren-Normal-Hemden wollgemischt von 4.45 an
Burschen-Normal-Beinkleider, wollgemischt von 2.60 an
Herren-Normal-Beinkleider, wollgemischt von 3.— an
Frauen-Futter-Untertaillen von 2.80 an
Frauen-Barchent-Unterröcke, farbig von 2.60 an
Frauen-Barchent-Beinkleider, farbig von 3.80 an
Frauen-Normal-Untertaillen, wollgemischt von 2.10 an
Marine-Reform-Beinkleider für Damen und Mädch., Länge 40 cm v. 3.65 an
Männer-Futter-Beinkleider von 4.90 an

Baumwollwaren.

Männer-Barchenthemd 100 cm lang von 2.70 an
Schlosser-Barchenthemd 100 cm lang von 4.— an
Damen-Barchenthemd 100 cm lang von 2.35 an
Hemdenbarchent, gebleichte Ware Mtr. von 0.75 an
Hemdentuch, 80 cm breit Mtr. von 0.87 an
Linon f. Bettbezüge, gute Qualität, Deckbettbreite Mtr. von 2.05 an, Unterbettbreite Mtr. von 1.95 an Kissenbreite Mtr. von 1.20 an
Züchen, buntkariert, Deckbettbreite Mtr. von 1.65 an Unterbettbreite Meter von 1.60 an, Kissenbreite Mtr. von 0.95 an
Inlett, rot und gestreift 80 cm breit Mtr. von 1.45 an
Köper-Inlett, echt rot, vorzügliche Qual., federdicht Deckbettbr. Mtr. v. 3.25 an Unterbettbr. Mtr v. 2.70 an Kissenbreite Mtr. von 1.85 an
Bettsatin, bewährte Qual. Streifenmuster, Deckbettbr. Mtr. von 3.— an, Kissenbreite Mtr. von 1.85 an
Bettdamast, gute Qual. Blumenmuster, Deckbettbr. Mtr. von 2.75 an, Kissenbreite Mtr. von 1.90 an
Bettdecken-Dowlas, kräft. Ware Mtr. von 2.— an
Jacken- u. Blusenbarchente schöne Muster Mtr. von 1.15 an
Blusen- u. Sportflanell hell- u. mittelf. Streif. Mtr. v. 0.95 an
Läuferstoffe 65 cm breit Meter von 1.90 an
Weiße Bettdecken Stück von 5.35 an
Bunte Bettdecken Stück von 5.75 an

Stoffe.

Anzug-Stoffe bis zu den besten Qual. Mtr. von 3.— an
Joppen-Stoffe in einfarbig u. gemustert Mtr. von 4.75 an
Ulst.-Stoffe, schöne Flauschgew. m. kariert. Abs. von 7.25 an
Reitcords, einfarbig und gemustert Mtr. von 10.50 an
Hosen-Stoffe, Kammgarnqualitäten Mtr. von 9.50 an
Manchester, mode, grau oliv, braun Mtr. v. 4.75, 4.25 3.40 an
Blusenstoffe i. schön. Streif. u. Seideneffekt. Mtr. von 1.90 an
Reinw. Blusenstoffe, weiche, gediegene Qual. Mtr. von 2.85 an
Rock-Stoffe 105 cm b. i. mod. Streif. u. Karos Mtr. v. 4.35 an in halbwollenen Qual. Mtr. von 2.80 an
Woll. Cheviot 90 cm breit in vielen Farben, schwarz u. marine Mtr. v. 1.95 an
Reinw. Cheviot, 80 cm br. schwarz u. farbig Mtr. v. 2.75 an
Reinw. Popeline in allen Farb., dopp. br. Mtr. v. 4.50 an
Reinw. Serge, prim. Kammgarnqualität., schwarz und farbig Mtr. von 3.50 an
Reinw. Gabardine, beste Qual. in allen modernen Farben Mtr. von 7.50 an
Affenhaut u. Velour de laine mode, negerbraun, grün, kupfer und blau.

Gardinen **Bettdecken** **Läuferstoffe** **Linoleum** **Tischdecken.**

Sweater für Knaben u. Mädchen von 3.60 an
Reinw. Sweater-Anzüge Anknöpf- u. Blusenfass. v. 11.50 an
Wintersocken Paar von 0.40 an
Kamelhaarsocken Paar von 1.90 an

C. A. Langer, Zobten

Inh. Hermann Kretschmer.

Strickwolle, schwarz und farbig von 0.40 an
Warbs für Kleider u. Röcke 70 cm breit Mtr. von 1.35 an
Rockstoffe, Baumwolle Mtr. von 1.40 an
Winter-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder.